bizzu Nr 2 12 konkret

Informationsblatt des Bildungszentrums Zürcher Unterland

Editorial

Geschätzte Leserin
Geschätzter Leser

Auf das Schuljahr 2012/13 durften wir von Walter Fehr, dem langjährigen Schulleiter der Berufswahlschule Bülach, ein stolzes Schiff übernehmen, welches auf Kurs ist und gut am Wind liegt.

Trotzdem gab uns Walter Fehr bei der Ruderübergabe zu bedenken, dass das Führen einer Berufswahlschule keine Fahrt in ruhigen Gewässern ist, sondern eher eine Wildwasserfahrt, bei der mit ständigen Turbulenzen und sich rasch ändernden Situationen gerechnet werden muss. Es gehe nicht darum, mit einem edlen Steuerruder bloss zu lenken, sondern mit Paddeln im Gleichtakt Klippen zu umschiffen und das Boot laufend vorwärtszubringen.

Gerade weil wir 2012 das 10- bzw. das 20-jährige Berufsjubiläum an der BWS feiern können, ist uns bewusst, dass die Schule – und gerade auch die Berufswahlschule – sich stetig wandelt. Gemeinsam werden wir versuchen, den Spagat zwischen bewährten Errungenschaften und modernen Anforderungen zu meistern. Wir wollen den Lernenden an der Schwelle zur Berufswelt eine verlässliche, zeitgemässe und qualitativ hochstehende Brücke bieten. Es ist uns wichtig, mit Offenheit, Menschlichkeit und Engagement die gesteckten Ziele zu erreichen. Das gemeinsame Co-Rektorat, ein Novum an den BiZZU-Schulen, wird es uns ermöglichen, die anspruchsvolle Aufgabe zu meistern.

Walter Fehr danken wir für seine grossen Verdienste um die BWS Bülach. Wir freuen uns, dass er sich neu dem Bereich Testcenter widmet und bereit ist, besondere Leistungsaufträge zu übernehmen. Genauso freuen wir uns, dass wir bei unserer Fahrt auf die bewährte und engagierte Crew der BWS zählen dürfen.

Wir bleiben am Wind!

Christian Albrecht
Co-Rektor

Danny Koopman
Co-Rektor

40 Jahre KZU

«Es muss sich alles ändern, damit alles so bleibt, wie es ist.»

Giuseppe Tomasi di Lampedusa, «Der Leopard»

Mit dieser Feststellung zeigt der Held des Historienromans, in dem der langsam untergehende sizilianische Adel zur Zeit Garibaldis beschrieben wird, dass er sich des ständigen Wandels bewusst ist, dem die Welt unterworfen ist. – Ähnliche Gedanken bewegen mich bei einem Rückblick über 40 Jahre Kantonsschule Zürcher Unterland. Vieles hat sich gewandelt, und doch ist die Schule die Kanti geblieben.

Lehrpersonen, die ihre Matur an der KZU abschlossen, und Schüler/-innen, deren Eltern bereits an die Kanti gingen, freuen sich gemeinsam über den Geburtstagskuchen.

Vor 40 Jahren wurde der Schulbetrieb in Baracken aufgenommen, die ersten Klassen erlebten die Kantizeit in Pavillons. Die Kanti Bülach war ähnlich wie die Kantonsschule in Wetzikon und jene im Limmattal Teil einer grossen Bildungsoffensive im Kanton, ja in der ganzen Schweiz. Unter dem Eindruck der rasanten technischen Entwicklung der Sowjetunion – man sprach vom Sputnikschock – befürchtete der Westen, den Anschluss zu verlieren.

Seither ist viel passiert: der Kalte Krieg ist längst vorbei, die Sowjetunion implodiert – und die Schule hat sich stetig weiterentwickelt. Das einst moderne Schulhaus ist in die Jahre gekommen, ihr altes Prunkstück – die Mediothek – ebenfalls. Die ersten Sanierungen wurden in den letzten Jahren vorgenommen: Aussensportanlagen, Turnhallen und Garderoben erstrahlen in neuem Glanz und gehören (wieder) zu den schönsten Schulsportanlagen des Kantons. Das Haupthaus wartet noch auf seine dringende Sanierung, der vor Jahren geplante Neubau Mensa/Mediothek wird immer wieder verschoben.

Die Kanti Bülach ist in den 40 Jahren ihres Bestehens zu einem wichtigen Arbeitgeber geworden; ebenso hat sie durch ihre Aula und die Sportanlagen eine Bedeutung als Kultur- und Sportzentrum für die ganze Region.

Wandel – nicht nur im Angebot

Die Kanti Bülach versteht sich als DAS Gymnasium im Zürcher Unterland. Im Laufe der Zeit haben sich einige Angebotsveränderungen ergeben: Die Diplommittelschule wurde wegen sinkender Nachfrage 2004 aufgegeben. Andererseits konnte im Zuge der Zusammenarbeit im Bildungszentrum Bülach das wirtschaftlich-rechtliche Profil eingeführt werden. Ganz neu (siehe Artikel auf Seite 2) wird als Bestandteil der Lehrplanreform 2010/11 eine Immersionsklasse geführt. Auch der Unterricht hat sich verändert: Informatik spielt eine immer wesentlichere Rolle – nicht zuletzt als bedeutsames Vehikel für Informationsbeschaffung, -verarbeitung und Präsentationswerkzeug. Die Reform des MAR (Maturitätsanerkennungsreglement) hat etliche Veränderungen gebracht, die durchaus eine gewisse Ausstrahlung über die Schule hinaus haben, etwa die Maturitätsarbeiten. Mit der Lehrplanreform 2010 wurde die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen in den Fokus gerückt – eine Forderung der Hochschulen, die wir gerne erfüllen.

(Fortsetzung nächste Seite)

Impressum
Herausgeber: BiZZU konkret: Bildungszentrum Zürcher Unterland, c/o Stadt Bülach, 8180 Bülach, www.bizzu.ch, Auflage 5000 Exemplare. Verantwortliche Redaktion: Jakob Hauser (jh), KZU; Nicolas Heeb (nh), BSB; Stadt Bülach; Christian Vogel (cv), BWS. Koordination und Umsetzung:
Cornelia Daftarian, cdg Kommunikationsberatung, Winkel.
Druck: BM Druck, Winkel.

40 Jahre KZU

(Fortsetzung von Seite 1)

Gut gerüstet für den weiteren Bildungsweg

Und was ist mit den Menschen, die ja eine Schule ausmachen? Längst schon kommen die Kinder unserer ersten Schülerinnen und Schüler zu uns in die Schule. Über die Jahre hinweg werden wohl etwa 5000 junge Menschen ihre Matura an der KZU Bülach erworben haben. Mit Freude hören wir immer wieder, dass sie gut gerüstet ihre weiteren Ausbildungswege angetreten haben – und oft auch gerne an ihre Zeit an der Kanti zurückdenken.

Ebenso wie die Kinder und Jugendlichen prägen die Lehrerinnen und Lehrer eine Schule – mittlerweile hat die Gründergeneration und mit ihr zahllose nachhaltig wirkende Persönlichkeiten unsere Schule altershalber verlassen. An ihre Stelle sind junge engagierte Pädagoginnen und Pädagogen getreten, um die nächsten Jahrzehnte der Kanti Bülach mitzugestalten. – Eine ihrer nächsten Aufgaben wird es sein, das Geburtstagsfest auszurichten: Am 8. Dezember findet das Hausfest mit dem Motto «40 Jahre Kanti Bülach» statt.

Jakob Hauser, Rektor

Filiale Rheinau umgezogen:

«Natur und Technik» hat neue Räume

Nach fünf Jahren erfolgreichen Schulbetriebs im Annexbau des Klosters Rheinau wurde der Mietvertrag für den Schulraum gekündigt. Grund: Der Zürcher Kantonsrat hat den Kredit für das Projekt «Musikinsel» im Kloster Rheinau bereits gesprochen. Glücklicherweise konnte ein guter Ersatz im Restaurant «Zum Löwen» in Rheinau gefunden werden. Nach einem gelungenen Umbau der ehemaligen Gaststube in einen zeitgemäss eingerichteten und ausgestatteten Unterrichtsraum mit Lehrerzimmer konnte die Abteilung Natur und Technik noch vor den Sommerferien am neuen Ort ihren Betrieb aufnehmen.

Der Umbau und Umzug fand unter tatkräftiger Mithilfe der abgehenden Klasse LA1 statt. Allen beteiligten Personen und Betrieben, insbesondere auch der Stiftung Fintan, sei für die Unterstützung und den reibungsarmen Ablauf der Umbauarbeiten gedankt. Die Verpflegungsräume und die Arbeitsplätze in den landwirtschaftlichen Betrieben der Stiftung Fintan bleiben unverändert erhalten.

Neuer Standort der Filiale Rheinau der BWS: Restaurant «Zum Löwen».

BERUFSWAHLSCHULE BÜLACH
www.bws-buelach.ch

Nachgefragt

… bei Urs Lanter, Bauten Mittel- und Berufsfachschulen, MBA Kanton Zürich

Mehr Schüler, ein erweitertes Ausbildungsangebot, die Mitbenutzung der Mensa und der Mediothek durch die Berufsschule und veränderte Unterrichtsformen. Das alles ruft seit Langem nach einer Erweiterung der Mensa und der Mediothek der Kantonsschule Zürcher Unterland (KZU). Bereits im September 2008 wurde ein Siegerprojekt vorgestellt. Damals war zu erfahren, dass mit dem Bau frühestens 2010 begonnen werden könne. BiZZU konkret erkundigt sich beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich nach dem Stand der Dinge.

Herr Lanter, nach der Erkürung des Siegerprojekts sollte daraus ein definitives Bauprojekt entstehen. Steht dieses Bauprojekt inzwischen?

Es besteht ein Vorprojekt. Darin werden die Kosten – teilweise aufgrund zu optimistischer Annahmen zu Beginn, teilweise in Zusammenhang mit den aktuellen Minergievorgaben – deutlich höher geschätzt als vor dem Projektwettbewerb.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir sind dabei, die Kosten hinsichtlich Einsparmöglichkeiten zu prüfen. Anschliessend werden die Rahmenbedingungen in einem Projektpflichtenheft erfasst. Erst dann kann beim Regierungsrat ein Projektierungskredit beantragen werden.

Welche Schritte sind nach der Bewilligung des Projektierungskredits nötig?

Dann stehen die Projektierung und die Erstellung des Kostenvoranschlags an. Danach muss die Finanzierung bewilligt werden, einerseits durch den Regierungsrat und andererseits durch den Kantonsrat; denn neue Ausgaben müssen gesondert beschlossen werden. Wenn diese Schritte erfolgreich abgeschlossen sind, können wir um die Baubewilligung ersuchen.

Wann wird das so weit sein?

Aus heutiger Sicht wird man etwa 2015/2016 mit den Bauarbeiten beginnen können.

Sie haben Erfahrungen mit Projekten. Wann werden die ersten Schülerinnen und Schüler die neue Mensa und Mediothek nutzen können?

Eine solche Prognose ist erst zu einem späteren Zeitpunkt sinnvoll, wenn die Baubewilligung vorliegt.

Das ist ernüchternd. Trotzdem besten Dank, Herr Lanter, für Ihre Auskünfte.

Gewerbehalbtag

Zu Gast bei der Sekundarschule Bülach

Der vom Gewerbe Bülach regelmässig organisierte Anlass soll die Lehrpersonen der Sekundarschule bei ihrer Aufgabe unterstützen, die Schüler bei der Berufswahl zu begleiten. Dieses Jahr waren die drei Abteilungsleiter der Berufsschule Bülach (BSB) eingeladen, ihre Schule vorzustellen. Im Fokus stand die Weiterentwicklung der Lehrpläne und der betrieblichen Ausbildungen in den einzelnen Berufen.

Marco Lobsiger (Prorektor, Abteilung Weiterbildung), Urs Hess (Technik) und Stefan Köpfer (Wirtschaft) fanden ein engagiertes Publikum, das neben den allgemeinen Informationen vor allem den Aspekt der Schnittstelle zwischen Sekundarstufe I und Berufsschule interessierte. Die Lehrpersonen kennen die Problematik und die typischen Sorgen eines Stufenwechsels aus eigener Erfahrung (von der Primarschule in die Sekundarstufe I). So wurde der Übertritt an die Berufsschulen in all seinen Facetten rege diskutiert. Die Lehrpersonen der Bülacher Sekundarschulen äusserten den Wunsch nach einem weiteren, tiefer gehenden Erfahrungsaustausch; Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen der BSB wurden angeregt. Es bleibt nun abzuwarten, welche Resultate ein solcher Austausch bringt. Dennoch kann der diesjährige «Gewerbehalbtag» schon jetzt als Erfolg für alle Beteiligten gewertet werden. (nh)

BERUFSSCHULE BÜLACH

neues Angebot

Immersion an der KZU

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde an der KZU der Immersionsunterricht eingeführt. Die KZU hat damit als eines der letzten Gymnasien im Kanton ihr Angebot in dieser Richtung erweitert.

16 Schülerinnen und Schüler – je 8 von ihnen mit dem Schwerpunktfach Latein bzw. Spanisch – haben sich für diesen Lehrgang entschieden und werden sich im Laufe ihrer Schulkarriere mit Biologie, Mathematik und Geschichte in englischer Sprache befassen. In der Summe sollen bis zur Matura rund 800 Lektionen Fachunterricht in englischer Sprache erteilt werden. Die ersten Immersions-Maturzeugnisse werden im Juli 2016 ausgestellt. Die Entwicklung geht weiter: Bereits werden Pläne geprüft, das Angebot zu erweitern und als Pilotprojekt im Kanton die Vollimmersion anzustreben. In diesem Modell würde die Klasse, die Immersionsunterricht gewählt hat, einen Teil ihrer Schulzeit an Partnerschulen in Manchester (England) bestreiten und dort vor Ort in das englische Sprachbad eintauchen. Die Schulleitung der KZU hofft, dieses innovative Projekt schon bald umsetzen zu können. (jh)

KZU Das Gymnasium im Zürcher Unterland.

Termine

Dezember

5. Dezember:
«Tecday» Naturwissenschaften und Technik für alle an der KZU (Normalunterricht und Freikurse eingestellt)
8. Dezember, 18.00–02.30 Uhr: Hausfest «40 Jahre KZU»
13. Dezember, 18.30 Uhr:
Informationsveranstaltung zur Handelsschule, Aula BSB
20. Dezember, 19.30–21.30 Uhr:
Weihnachtskonzert, Aula KZU

Januar

10. Januar, 19–21 Uhr:
2. Klassen – Orientierungsabend Profilwahl für Eltern und Schüler, anschliessend Elternabend, Aula KZU
14.–17. Januar: Skitage BSB
16. Januar, 19.30 Uhr:
Informationsabend der BWS zum Schuljahr 2013/2014
18. Januar, 8–16 Uhr: Besuchstag/Schnuppertag, KZU
19. Januar, 8.45–11.30 Uhr:
Tag der offenen Tür/Schnuppertag, KZU
30. Januar 2013: Unihockeyturnier der BSB

Februar

1. Februar, 19.30–21.30 Uhr:
KZU-Chor in der ref. Kirche Opfikon
3. Februar, 17–19 Uhr: KZU-Chor in der kath. Kirche Bülach
4.–8. Februar: OEKOWI, BSB und KZU
10. Februar:
Anmeldeschluss für die Aufnahmeprüfungen an die KZU
27. Februar, 8–15 Uhr:
6. Klassen – Präsentation der Maturitätsarbeiten

April

6. April: Besuchstag an der BWS
10. April, 19.30 Uhr:
Informationsabend der BWS zum Schuljahr 2013/2014

BiZZU-Schulen und öffentlicher Verkehr

Wie komme ich von Niederweningen an die Kanti?

Vor allem die Kantonsschule Zürcher Unterland (KZU), aber auch das Schulhaus der Berufsschule Bülach (BSB) an der Kantonsschulstrasse, liegen für manche Schülerinnen und Auszubildende nicht am Weg. Umständlich ist vor allem die Querverbindung West–Ost. Was kann, was darf man vom ÖV erwarten?

Bepackt mit Büchertasche, Sportsack und Musikinstrument fällt es nicht immer leicht, den Weg zum Bahnhof unter die Füsse zu nehmen.

Lernende, die den Berufsschulunterricht während ein bis zwei Tagen pro Woche besuchen, an den übrigen Tagen aber in den Betrieben ausgebildet werden, sind etwas weniger betroffen. Sie beissen an den Schultagen notfalls auf die Zähne. Grundsätzlich geht es ihnen aber wie den Schülerinnen und Schülern der KZU: Der Weg an die Schulen ist nicht einfach und braucht Zeit.

Gemäss Jost Rinderknecht, Prorektor der KZU und zuständig für den Bereich ÖV, wurde von der KZU im Frühjahr 2012 eine Befragung durchgeführt. Erhoben wurden die Daten der Jugendlichen, die aus dem Süden und dem Westen anreisen (aus Richtung Kloten, Rümlang, Weiach, Dielsdorf oder dem Wehntal). «75,4 Prozent kommen jeden Morgen mit dem ÖV. Nimmt man die Jugendlichen dazu, die den ÖV viermal pro Woche nutzen, ergibt das immerhin die markante Zahl von 88,5 Prozent. Aktuell spielen die Postautoverbindungen von Steinmaur (Anreise aus dem Wehntal mit S5), Dielsdorf, Kloten, Rümlang und Weiach (über Neerach) eine wichtige Rolle.

Bisher mit 12 000 Franken unterstützt

«Wir verstehen uns als Kantonsschule für das ganze Unterland», meint Jost Rinderknecht. Darum lässt sich die KZU die Shuttle-Bus-Verbindung vom Bahnhof jährlich gute 12 000 Franken kosten. Klar ist heute, dass mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2012 die Busverbindung aus Rümlang (via Oberglatt, Niederglatt, Höri zur Berufswahlschule in Bülach und von dort zur KZU) entfällt. Die Schülerinnen und Schüler werden neu das zeitlich verschobene Angebot der S5 benutzen können.

Akzentuierung mit dem Fahrplanwechsel

Ebenfalls ab dem Fahrplanwechsel entfallen zeitlich aufgefächerte Zusatzangebote aus dem Rafzerfeld. Das alles führt zu einer zeitlichen und örtlichen Konzentration der Verkehrsströme am Bahnhof Bülach. Waren die Busse Richtung Kantonsschule schon bisher übervoll, so dürfte sich dies durch die konzentrierte Ankunft via S-Bahnen weiter verschärfen. Seit Winter 2011 bemüht sich Jost Rinderknecht um eine Klärung der Situation. Er ist froh, dass sich die Verantwortlichen von Postauto Schweiz AG der Problematik bewusst sind. Per Fahrplanwechsel 2012 konnte mit Alexander Häne folgende Lösung gefunden werden:

- 7.35 Uhr Bus ab Bahnhof Bülach direkt bis zur Haltestelle Kantonsschule
  Bisher verkehrte ein Bus, neu wird zusätzlich ein Gelenkbus verkehren, was die Kapazität markant erweitert.
- 7.44 Uhr zusätzlicher Bus ab Bahnhof Bülach bis zur Haltestelle Kantonsschule
  Je nach Bedarf verkehren ein oder zwei Busse
- Die direkten Busse werden speziell beschildert und verkehren neu ab einer separaten Rampe längs zu den Gleisen. Damit wird die Übersichtlichkeit erhöht.

Die Vertreter der Postauto Schweiz AG, der BIZZU-Schulen und der Stadt Bülach haben vereinbart, die Gespräche zukünftig zu intensivieren. Ziel ist es, durch gegenseitige Information und Ausschöpfung der Infrastruktur die Nachfragespitzen, vor allem am Nachmittag, zu entschärfen.

Lernende der BSB sind top

Wieder überdurchschnittliche Abschlussresultate

Die Bestehensquoten und die Notenschnitte der Qualifikationsverfahren an der BSB sprechen auch dieses Jahr für sich: Die Lernenden der Abteilungen Technik und Wirtschaft schlossen im kantonalen Vergleich auch im Jahr 2012, wie in den letzten Jahren, mit überdurchschnittlichen Resultaten ab.

In der Abteilung Technik konnten 97% aller Absolventinnen und Absolventen ihre Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) entgegennehmen. In den Berufen Polymechaniker, Konstrukteur, Produktionsmechaniker und Automatikmonteur bestanden gar alle 131 Lernenden, bei den Elektroinstallateuren absolvierten 46 von 53 Lernenden die Prüfungen erfolgreich. Auch die Noten können sich im Vergleich mit den anderen Berufsschulen sehen lassen: Bis zu 0,7 Punkte liegt die BSB hier über dem kantonalen Schnitt.

Auch in der Abteilung Wirtschaft konnten die herausragenden Erfolge der letzten Jahre fortgesetzt werden: 152 von 161 der KV-Lernenden (94%) erhielten im Juli 2012 ihr EFZ, die Schülerinnen und Schüler des E-Profils (96%) und des M-Profils (97%) legten ihre Abschlussprüfungen mit Bravur ab.

Die Qualität einer Schule nur an den Abschlussresultaten zu messen, ist sicher zu kurzsichtig. Dennoch zeigen die diesjährigen Ergebnisse erneut, dass die BSB Lernende unterrichtet, die zusammen mit ihren Lehrpersonen, Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern Hervorragendes leisten. So können alle Beteiligten mit dem Erreichten des Abschlussjahrganges 2012 äusserst zufrieden und stolz sein.

Dass die erstklassigen Resultate der letzten Jahre in beiden Abteilungen wiederholt und konsolidiert werden konnten, bestätigt die gute Arbeit aller Involvierten und zeigt, dass die BSB den Ausbildungsstandort Bülach grundlegend prägt und die Berufsbildung im Zürcher Unterland entscheidend mitträgt. Diesen erfreulichen Tatsachen gilt es aber auch Sorge zu tragen. Es braucht ein klares Bekenntnis der Zürcher Unterländer Politik für die Berufsschule Bülach. Nur so können die BSB und ihre gewerblichen Partner Jugendliche auch in den kommenden Jahren erfolgreich in die Berufswelt entsenden.

Herzliche Gratulation dem Abschlussjahrgang 2012! (nh)

Automatikmonteurinnen und Automatikmonteure freuen sich an der Abschlussfeier 2012 über ihre guten Resultate (von links): Christian Wechsler, Marco Carminati, Thiago Da Silva, Chaima Achour, Alessandro Carrera Nulla, Sara Bourbian, Mujdin Ismaili, Hamdi Aljiti, Matthias Knöpfel, Joël Balzli, Daniel Rodriguez und Elvis Saramati.

Plattform

Potential vorhanden – bitte nutzen!

Markus Späth-Walter
Kantonsrat,
Geschichtslehrer
an der KZU

Vor 40 Jahren erhielt ich mein Maturzeugnis, zusammen mit genau 5862 Mitschülern, die in jenem Jahr gemäss «Historischer Statistik» in der ganzen Schweiz offiziell ihre Studierfähigkeit bescheinigt bekamen. Der Frauenanteil lag bei 26 Prozent. Vor einem Jahr hat allein der Kanton Zürich fast 3000 Maturzeugnisse ausgestellt, gesamtschweizerisch waren es 18 976. Das Genderverhältnis hat sich inzwischen umgekehrt: Aktuell bestehen 23 Prozent aller Frauen und 16 Prozent der Männer eines Jahrgangs die Maturitätsprüfung. Im Schnitt hat sich die Matur-Anschlussquote im Kanton Zürich zwischen 2001 und 2006 leicht erhöht (von 18,6 auf 19,2%, seither stagniert sie auf diesem Niveau).
Wie sind diese Zahlen zu interpretieren? Ist an der Maturfront alles zum Besten bestellt? Ja und nein. Dass heute nicht nur Kinder aus dem traditionellen Bildungsbürgertum ein Gymi absolvieren können, sondern die Mittelschulwelt sozial bunter, vielfältiger und «chancengerechter» wurde, dürften wohl alle begrüssen. Die rasante Entwicklung der Berufsmatur und der Fachhochschulen ermöglicht Tausenden von Jugendlichen Zugang zu höherer Bildung. Andererseits: Dass die Maturquote – selbst wenn wir gymnasiale und Berufsmatur zusammen betrachten – im Bildungskanton Zürich tiefer liegt als in Bern, Basel, Zug oder Nidwalden, gibt zu denken. Die aktuelle massive Einwanderung gut bis sehr gut ausgebildeter Arbeitskräfte aus der EU zeigt jedenfalls, dass unser Bildungswesen den Arbeitsmarkt nicht ausreichend «beliefern» kann. Wir werden deshalb in den nächsten Jahren nicht darum herumkommen, die Maturquote vorsichtig zu erhöhen. Der Fokus darf allerdings auf keinen Fall einseitig bei den Gymnasien liegen. Ebenso wichtig ist, dass der Anteil der Berufsmaturanden und -maturandinnen steigen sollte. Gesellschaft und Wirtschaft brauchen ganz offensichtlich mehr Hochschulabsolventen. Sich diesem Ruf zu verschliessen, wäre eine Dummheit der gröberen Sorte.
Für den Bildungsplatz Zürcher Unterland stellt sich das Problem besonders dringend. Der Bezirk Bülach weist 2011 eine der tiefsten Maturquoten im Kanton auf, noch gravierender: Der Anteil Maturanden ist seit 2006 sogar um 17 Prozent gesunken (!). Potential ist also noch da, bleiben wir dran …

BiZZU mit neuer Homepage

Pünktlich zur zehnten Ausgabe von BiZZU konkret wurde auch die Homepage des Bildungszentrums Zürcher Unterland (BiZZU) erneuert. Optisch ist die Site im gleichen Design gehalten, dafür wurde den BiZZU-Partnern mehr Platz eingeräumt. Wertvoll ist ausserdem eine Terminübersicht aller wichtigen Informationsveranstaltungen der beteiligten Schulen. Die Schulen haben die Möglichkeit, offene Stellen direkt auszuschreiben. Zudem sind sämtliche Ausgaben des BiZZU konkret als PDF-Ausgabe einsehbar.

Persönlich

«Es könnte durchaus eine berufliche Perspektive sein»

Rabea Egg aus Bülach besucht das Langzeitgymnasium der Kantonsschule Zürcher Unterland (KZU). Kürzlich hat sie gemeinsam mit ihrer Freundin Elsa am Energiespar-Spot Wettbewerb der Organisation Swiss Energy and Climate Summit (SwissECS) teilgenommen. Mit ihrem einminütigen Spot «Energy Comes from Earth» haben sie den ersten Preis gewonnen.

BiZZU konkret: Rabea Egg, wie kam es zur Teilnahme am Wettbewerb?
Rabea Egg: Am Anschlagbrett in der Kanti war der Wettbewerb ausgeschrieben, darauf hat mich eine Freundin aufmerksam gemacht. Zugelassen waren Schüler und Lernende ab der 7. Klasse. Mir war sofort klar, dass ich mitmachen wollte.

Interessiert Sie das Thema Energiesparen?
Natürlich versuche ich auf den Energieverbrauch zu achten. Aber hier ging es mir ums Filmemachen. Das war der Aspekt, der mich interessierte und im Mittelpunkt stand.

Haben Sie bereits früher Filme gedreht? Und wie kamen Sie zum Filmen?
Mit etwa sieben Jahren durfte ich mit meinem Vater eine Theatervorstellung besuchen. Ich war sehr begeistert und begann in einer Theatergruppe mitzuwirken. Dort habe ich Elsa Langnäse kennen gelernt. Seit einigen Jahren sind wir nun gemeinsam am Filmen und es macht uns sehr viel Freude.

Wo lag die grösste Herausforderung beim prämierten Clip?
Wir haben viel in die Idee investiert. Wir wollten schon, dass die Aussage direkt ist, aber der Clip sollte auch zum Nachdenken über den Umgang mit der Energie anregen. Darum durften der Ablauf und die Botschaft nicht zu offensichtlich sein.

Was ist Ihre Kernbotschaft?
Jede Form von Energiegewinnung hat einen Einfluss auf die Erde und aktuell fordern wir ihr zu viel ab. Wir haben das so inszeniert, dass für uns alltägliche Handlungen wie das Hören der Musik, das Benützen des Lichts hör- und sehbar ins Stocken geraten. Den Bezug zwischen der Steckdose, also dem Energieverbrauch, und der Belastung der Erde haben wir optisch zusammengenommen. Darum ist die Steckdose im Film direkt in die Erde «montiert».

Wer hat Sie unterstützt?
Als wir die Idee für «Energy Comes from Earth» hatten, besprachen wir das mit meinen Eltern. Wir besprechen unsere Ideen immer mit jemand Aussenstehendem. Das gibt uns die Sicherheit, dass unser Ansatz wirklich «rüberkommt». Dann haben wir verschiedene Probeaufnahmen und Lichttests gemacht. Bei den Installationen hat uns mein Vater wieder geholfen, so dass man die Kabel auf dem Video nicht sieht.

Mit «Energy Comes from Earth» gewannen Rabea Egg und Elsa Langnäse (rechts) den ersten Preis beim Swiss ECS. Der Clip ist zu sehen unter http://www.youtube.com/watch?v=AHNjVRjRflw

Der Clip durfte maximal 60 Sekunden lang sein …
Ja, nach den Aufnahmen gings ans Schneiden. Elsa und ich haben das besprochen, dann habe ich das Schneiden übernommen. Man muss sich dafür extrem konzentrieren, darum geht das am besten alleine.

Was bedeutet Ihnen der Preis?
Wir haben den Hauptpreis, die Teilnahme an einem professionellen Video-Kurs, gewonnen. Darüber haben wir uns natürlich gefreut. Aber das Tolle ist, dass wir die Besten waren. Offenbar konnten wir die Jury überzeugen.

Und wie geht es weiter?
Wir haben bereits verschiedene Video-Clips gedreht und sind seit rund zwei Jahren an einem längeren Film. Es macht uns sehr viel Freude. Ich kann mir durchaus vorstellen, auch beruflich in diese Richtung zu gehen. – Zuerst werde ich aber im nächsten Sommer mit dem musischen Profil an der KZU beginnen.

Dabei wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

Rabea Egg aus Bülach besucht das Langzeitgymnasium an der KZU. Zu ihren Hobbys gehört neben dem Filmen das Tanzen und Cellospielen.